

## **Risiken sozialwissenschaftlicher Forschung? Forschungsethik, Datenschutz und Schutz von Persönlichkeitsrechten in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften**

Von Eckard Kämper

Dieser Bericht<sup>1</sup> widmet sich einem Themenkomplex, der mit dem Begriff „Forschungsethik“ wahrscheinlich nur grob umrissen ist. Konkret geht es um Risiken und Belastungen, die durch die Beteiligung an und die Durchführung von empirischer sozialwissenschaftlicher Forschung entstehen können. Dies impliziert Risiken für die Befragten/Probanden/Beobachteten, aber auch potenzielle Belastungen für die Sozialwissenschaftler/-innen, z. B. bei Forschung in Krisenregionen oder in Milieus am Rande der Legalität.

Für die Sozialwissenschaften manifestiert sich damit ein Problem der Anschlussfähigkeit von Forschung in einem konkreten gesellschaftlichen Kontext. Deutlich wird dies beispielsweise im Spannungsfeld zwischen Erfordernissen des Datenschutzes einerseits und der Qualität und dem Informationsreichtum sozialwissenschaftlicher Daten andererseits – seien sie qualitativer oder quantitativer Natur. Es muss im Interesse der Sozialwissenschaften liegen, möglichen außerwissenschaftlichen Regulierungen durch eigene, selbstorganisierte Strukturbildung zu begegnen. In diesem Sinne sollte der Workshop, von dem hier berichtet wird, eine erste Problemanalyse ermöglichen.

Die Idee des Workshops beinhaltete – grob gesprochen – zwei Schritte. Zunächst wurde aus der biomedizinischen Forschung und aus der Psychologie be-

---

<sup>1</sup> Dieser Bericht beruht auf einem Workshop im Berliner Büro der DFG (9. Oktober 2015) mit dem Titel „Risiken sozialwissenschaftlicher Forschung? Forschungsethik, Datenschutz und Schutz von Persönlichkeitsrechten in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften“. Der Bericht versucht, die wichtigsten Diskussionen und Schlussfolgerungen aus dieser Veranstaltung zusammenzufassen. Als schlussfolgernder Bericht wird das vorliegende Papier nicht notwendigerweise die Meinungen aller Teilnehmer/-innen des Workshops widerspiegeln. Auch ist es keine offizielle Stellungnahme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die DFG dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops. Zunächst geht dieser Dank natürlich an die Vortragenden, die durch gründlich vorbereitete Vorträge wichtige Impulse für die Diskussion gegeben haben. Gedankt sei aber selbstverständlich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Zeit, die sie sich für die intensive und zielführende Diskussion in Berlin genommen haben.